

Meyer, Conrad Ferdinand: Unter den Sternen (1861)

- 1 Wer in der Sonne kämpft, ein Sohn der Erde,
- 2 Und feurig geißelt das Gespann der Pferde,
- 3 Wer brünstig ringt nach eines Ziels Ferne,
- 4 Von Staub umwölkt – wie glaubte der die Sterne?

- 5 Doch das Gespann erlahmt, die Pfade dunkeln,
- 6 Die ew'gen Lichter fangen an zu funkeln,
- 7 Die heiligen Gesetze werden sichtbar.
- 8 Das Kampfgeschrei verstummt. Der Tag ist richtbar.

(Textopus: Unter den Sternen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52167>)